

# Protokoll der 9. Sitzung der Projektgruppe „Inklusion in Oberhausen“

Datum: 01.12.2014

## 1. Begrüßung und Protokoll

Frau Kogler begrüßt die Anwesenden, insbesondere die Gäste, Herrn Gohlke, Bereichsleiter für Jugend/ Bildung und Frau Hildwein, Koordinatorin für den regionalen schulischen Inklusionsprozess.

Sie entschuldigt Herrn Stahl, der nicht an der Sitzung teilnehmen kann.

Aufgrund der Terminverschiebung haben einige weitere Mitglieder ihre Teilnahme an der Sitzung absagen müssen.

Zukünftig möchten Frau Seibert (Agentur für Arbeit), Frau Zepic (Lebenshilfe Werkstätten), Herr Koch (Linke.Liste) sowie Frau Rappaport (Jüdische Gemeinde) als Mitglieder in der Projektgruppe Inklusion mitarbeiten.

Hierzu gibt es keine Einwände.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 9. Sitzung sind:

**Heike Veenhues** (stellvertretende Präsidentin des Stadtsportbundes)

**Regina Boos** (Vertreter der FDP-Gruppe)

**Paul Grünwald** (Vertreter der AG Wohlfahrtsverbände)

**Johannes Stelzer** (Vertreter der SPF Fraktion)

**Karl Leis** (Bürger)

**Klaus Gohlke** (Bereichsleiter 3-1 / Jugend, Bildung)

**Nadine Hildwein** (Bereich 1-4 / Schule/Koordinierung im Bereich schulische Inklusion)

**Sibylle Kogler** (Büro für Chancengleichheit, Themenfeld Inklusion)

**Judith Seibert** (Agentur für Arbeit)

Entschuldigt:

**Andreas Stahl** (Bereichsleiter Büro für Chancengleichheit)

**Britta Costecki** (Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Oberhausen)

**Karin Fierlings** (Vorsitzende der Gehörlosenvereinigung „Einigkeit“)

**Sebastian Girrullis** (Vertreter der Fraktion der Grünen)

**Bärbel Bandel** (Vertreterin der CDU Fraktion)

**Klaus Kösling** (Vertreter der SPD-Fraktion)

**Jürgen Jäschke** (Fachbereich 3-2-20/Ält. Menschen, Pflegebedürftige und behinderte Menschen)

## 2. Protokoll der letzten Sitzung

Zum Protokoll der letzten Sitzung gibt es keine Einwände, so dass dieses durch das Büro für Chancengleichheit auf die städtische Homepage eingestellt wird.

Zu finden ist es unter [www.oberhausen.de/inklusion](http://www.oberhausen.de/inklusion) und dort unter dem Unterpunkt „Kommunale Inklusionsplanung“. Dort sind auch alle weiteren Protokolle der Projektgruppe Inklusion zu finden.

### **3. Vorstellung des Schulentwicklungsplans Förderschulen**

Herr Gohlke stellt die Vorlage „Förderschulentwicklungsplan der Stadt Oberhausen“ vor, die dem Rat der Stadt in der Sitzung am 15.12.2014 zur Beschlussfassung vorliegt.

Für Oberhausen muss eine Gesamtschulentwicklungsplanung erstellt werden, die Erstellung des Förderschulentwicklungsplanes ist insbesondere aufgrund des demografischen Wandels (zurückgehende Schülerzahlen), dem veränderten Wahlverhalten von Eltern für den Schulbesuch ihrer Kinder sowie natürlich dem Thema Inklusion notwendig.

Zum 1.8.14 ist das 9. Schulrechtsänderungsgesetz in Kraft getreten. Eltern haben nun eine Wahlfreiheit in Bezug auf den Schulbesuch ihrer Kinder.

Zudem greift ab dem 1.8.15 eine Mindestgrößenverordnung, nach der 5 von 6 Förderschulen in Oberhausen nicht die erforderlichen Schülerzahlen aufweisen können.

Im August 2014 hat eine Informationswerkstatt zum Thema stattgefunden.

Betroffen von der Schließung von Förderschulen ist ausdrücklich nicht die Schillerschule betroffen, die eine ausreichende Schülerzahl vorweist, sowie die Christoph-Schlingensief-Schule, die in der Trägerschaft des LVR liegt, aber sowieso eine ebenfalls eine ausreichende Schülerzahl vorweist. Zum Förderschwerpunkt Sprache gibt es eine Kooperation mit der Alfred-Liebmann-Schule in Essen.

Von dem ursprünglichen Vorschlag, 2 Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen beizubehalten, ist mittlerweile aufgrund der weiter sinkenden Schülerzahlen Abstand genommen worden.

Die Verwaltung hat dem Rat nun den Beschlussvorschlag vorgelegt, eine Förderschule mit den Förderschwerpunkten Lernen und Emotionale und soziale Entwicklung im Integrativen Verbund einzurichten. (bisherige Herderschule)

Vorrübergehend soll die neue Förderschule an dem Standort der bisherigen Christian-Morgenstern - Schule einen Teilstandort einrichten. Dieser soll solange fortgeführt werden, wie ein Bedarf hierfür besteht.

Aktuell beraten die Fraktionen die Vorlage.

In der Sitzung am 15.12.2014 muss durch den Rat eine Entscheidung getroffen werden.

Frau Hildwein berichtet, dass es durch das 9. Schulrechtänderungsgesetz einen verbindlichen Rechtsanspruch für Kinder gibt, ab der Klasse 1 und der Klasse 5 eine Regelschule zu besuchen.

Sie stellt einige Zahlen aus Oberhausen vor:

- Im Schuljahr 2013 waren 129 Schüler/innen im gemeinsamen Lernen an Grundschulen
- Im Schuljahr 2014 sind (bis dato) 175 Schüler/innen im gemeinsamen Lernen an Grundschulen
- Aktuell gibt es sechs Standorte an Weiterführenden Schulen zum gemeinsamen Lernen (Anne frank Realschule, Elsa-Brändström Gymnasium, Freiherr-von-Stein Gymnasium, Fasia-Jansen-Gesamtschule, Gesamtschule Osterfeld, Albert-Schweitzer Hauptschule. Im Jahr 2015 wird die Theodor-Heuss Realschule hinzukommen.
- Aktuell sind 60 Schüler mit Förderbedarf im Übergang zur weiterführenden Schule. (Klasse 4 auf 5)

Frau Hildwein erzählt, dass es in Oberhausen bereits eine langjährige Tradition des gemeinsamen Unterrichtes gibt. Es öffnen sich auch immer mehr Schulen. Dabei erfahren diese Unterstützung:

- Arbeitskreise, z.B. AK gemeinsames Lernen
- Inklusionsetat, aus dem Projekte, Fortbildungen etc. gezahlt werden können
- Unterstützung durch die regionalen Koordinatoren für den schulischen Inklusionsprozess
- Beratungssystem - Unterstützung durch Sonderpädagogen

Frau Boos merkt an, dass der Wechsel für Schüler mit Förderbedarf in die Klasse 5 schwierig sein könnte. Nach den genannten Zahlen gäbe es 60 Schüler, aber es würden nur 35 Plätze vorgehalten.

Frau Hildwein erklärt, dass laut Gesetz mindestens 2 Schüler mit Förderbedarf pro Zug (also Klasse je Jahrgang) aufgenommen werden müssten.

Genauer für Oberhausen werde noch geklärt, es sei jedoch abzusehen, dass alle benannten 60 Schüler auf allgemeinbildende Schulen wechseln könnten.

Herr Grünewald erfragt, wie sicher die gemachten Prognosen der Schülerzahlen seien. Was wäre, wenn sich wieder mehr Eltern für eine Förderschule entscheiden würden.

Herr Gohlke erklärt, dass die aufgrund der Rechnungen mit vergangenen Schülerzahlen eher unwahrscheinlich sei.

Es sei wohl aber dann ein Thema, wenn Eltern das Gefühl hätten, ihr Kind werde an den Regelschulen nicht gut gefördert. Dem müsse man konzeptionell und inhaltlich natürlich entgegenwirken.

Dabei sei auch zu bedenken, dass man Eltern informieren und „mitnehmen“ müsse, deren Kindern keinen Förderbedarf haben und die daher möglicherweise vor einer nicht ausreichenden Förderung ihrer Kinder hätten.

Herr Grünewald erfragt noch, wohin die gut ausgebildeten Sonderpädagogen kommen, wenn die Schulen alle geschlossen werden. Sei zu befürchten, dass diese in anderen Städten lehren werden und somit für Oberhausen verloren gehen?

Frau Hildwein erklärt, dass Sonderpädagogen auch an den Regelschulen in Oberhausen eingesetzt werden sollen. Eine Verteilung steht noch nicht fest.

Herr Stelzer erfragt, ob die Pädagogik der zukünftigen einzigen Förderschule denn auch wirklich die Schüler mit dem Förderbedarf „Emotionale und Soziale Entwicklung“ im Blick habe. Gerade diesen Schüler/innen würden doch viele Vorurteile und Ängste, besonders auch vielleicht von den Eltern anderer Kinder entgegenkommen.

Herr Gohlke erklärt, dass auch heute bereits bei vielen Schülern der Förderbedarf „Lernen“ und „Soziale und Emotionale Entwicklung“ parallel auftrete. Daher könne mit diesem Thema umgegangen werden.

Am 15. Januar 2015 findet ein Fachtag Inklusion statt, an dem die verschiedenen Unterstützungsangebote transparent gemacht werden und erarbeitet werden soll, was benötigt wird, damit die Umsetzung der schulischen Inklusion in Oberhausen erfolgreich ist.

Frau Boos betont noch einmal, dass es immer wichtig ist, auch Menschen ohne Behinderungen in den Prozess einzubinden. Gerade bei älteren Generationen hätten im Leben wenige Berührungspunkte bestanden, so dass es viele Ängste und Vorbehalte gibt.

Frau Kogler bietet den Bereichen, die mit dem schulischen Inklusionsprozess betraut sind, mit einem Informationsstand / eine kreativen Mitmachaktion am Aktionstag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen teilzunehmen, der am 3. Mai 2015 auf dem Friedensplatz stattfinden wird.

Der Tag kann eine gute Gelegenheit bieten, viele Bürgerinnen und Bürger anzusprechen und positiv zu informieren.

Die Mitglieder der Projektgruppe bedanken sich bei Herrn Gohlke und Frau Hildwein für die ausführliche Darstellung des aktuellen Prozesses.

Herr Gohlke betont, dass es sich eben um einen fortlaufenden Prozess handelt und es daher zukünftig sicher noch Berührungspunkte mit der Projektgruppe Inklusion geben wird.

Die Projektgruppe bietet gerne ihre Unterstützung an.

#### **4. Zwischenbericht „Kommunale Inklusionsplanung“**

Frau Kogler berichtet, dass der Zwischenbericht „Mit Allen-Für Alle – Wege gestalten zur Inklusion in Oberhausen, sowie der Zwischenbericht in Leichter Sprache „Mit Allen – Für Alle – Was soll sich in Oberhausen ändern“ durch das Büro für Chancengleichheit erstellt wurde und aktuell den politischen Gremien vorgestellt wird.

Da die Projektgruppe Inklusion maßgeblich am Prozess beteiligt ist, wird auf eine Vorstellung des Berichtes verzichtet.

Frau Kogler hat jedoch einige Exemplare zur Mitnahme mitgebracht.

#### **5. Terminierungen der Sitzungen in 2015**

Die Sitzungen in 2015 finden an den folgenden Daten statt:

- 21. Januar
- 18. März
- 20. Mai
- 19. August
- 23. September
- 18. November

Die Sitzungen finden jeweils von 18. – 19.30 Uhr im Rathaus Oberhausen, Raum 117 statt.

In der Sitzung am 21. Januar 2015 wird das Thema Gewalt gegen Menschen mit Behinderungen / Schutz- und Hilfemaßnahmen bearbeitet.

Das Büro für Chancengleichheit wird hierfür Expertinnen und Experten zum Thema einladen.

#### **6. Öffentlichkeitsarbeit**

Da an der Sitzung viele Mitglieder nicht teilnehmen konnten, wird das neue Gruppenfoto erst in der nächsten Sitzung gemacht.

Von einigen Mitgliedern werden für die Internetseite Einzelfotos gemacht.

Fehlende Statements können an Frau Kogler gesendet werden.

Für das Protokoll:

Sibylle Kogler  
Büro für Chancengleichheit